

# Osttiroler Heimatablätter

Heimatkundliche Beilage des „Osttiroler Bote“

Nummer 4

Donnerstag, 28. April 1988

56. Jahrgang

Alois Heinricher:

2

## Der Vogelzug durch Osttirol

Ein Beitrag zu seiner Erforschung

IV) Es gibt eine zweite Zuglinie über Osttirol. Sie verläuft im wesentlichen von Westen nach Osten (Frühjahrszug). Drei Beobachtungen sprechen für diese Annahme.

1. Einige Arten gelangen nicht über den Lienzer Raum nach Matriei; sie werden dort regelmäßig früher beobachtet als in Lienz:

Beispiele: Baumpieper und Wiedehopf

	Lienz	Matriei
Baumpieper	24.4.77	7.4.77
	25.4.78	17.4.78
	2.5.79	18.4.79
	20.4.80	14.4.80
	20.4.82	13.4.82
	17.4.83	6.4.83
	18.4.84	18.4.84
	19.4.85	11.4.85
	24.4.86	15.4.86
	21.4.87	22.4.87
Wiedehopf	8.4.80	27.3.80
	12.4.82	6.4.82
	13.4.87	7.4.87

2. Einige Arten werden bei Amlach auf dem Frühjahrszug zuerst beobachtet; bevor sie in Dölsach oder Nikolsdorf gesehen werden: Stare, Ringeltauben, Rotfußfalken, Blauracke. Beutelmeisen wurden bei allen 3 Beobachtungen auf dem Zug nach Osten (Drautal ahwärts) beobachtet.

3. Erstbeobachtungen aus dem Raum Brunneck-Innichen weisen auf einen West-Ost-West-Zug hin: Einige Daten zumindest sprechen für diese Annahme:

Art	Brunneck	Lienz
Feldlerche	17.1.82	16.2.82
Kleblitz	13.3.82	15.3.82
	1.3.81	4.3.81
Zilpzalp	10.3.84	24.3.84
Bergpieper	März 82	11.3.82
Wiedehopf	30.3.82	6.4.82
Flußuferläufer	April 84	1.5.84 (Thal)
Rosenstar	30.5.84	29.5.-1.6.84

Schließlich zeigen die 2 vielleicht interessantesten Ringfunde, daß Osttirol an einer großen West-Ost-West-Zuglinie liegt: Zwei Schwarzkopfmöwen, die am Schwarzen Meer beringt wurden, fand man in der Nähe von Matriei, bzw. in Kärnten. Auch vom Kampfläufer, der einmal in Lienz beobachtet wurde, weiß man, daß er von Sibirien nach Marokko zieht!

VI) Letztbeobachtungen vom Wegzug und Wintergästen:

Alpensiegler	15.10.87	Schoßberg bei Lienz, ca. 1.100 m
Bachstelze	14.12.71	Bürgerau, östlich von Lienz

Raumfalk	12. 8.69	5 Ex. bei Jungbrunn östlich von Lienz
Bekassine	21.11.77	2 Ex. bei Jungbrunn
	26.10.81	Lienz, mehrere Ex.
Bergpieper	31.10.82	
Blauracke	26.10.56	Lienz, 40 cm Schnee!
Bläuhuhn	11.10.75	unter Weißbalm; Lienzer Dolomiten, 1.750 m; Tristach
Braunkehlehen	14. 9.72	Lienz; 30.9. Karltach
Dorngrasmücke	3. 9.65	Lienz (Hochwassertage)
Feldlerche	15.12.74	Abfalters; 19.12. Karltisch
	1.11.85	Lienz
Felsenichwalbe	1.11.87	Lienz
	3.11.85	Stadtzentrum Lienz
Graureiher	1.11.82	Schlößler Brücke, Iseltal
Flußuferläufer	17. 9.82	Grenz Arnbach
	17. 9.82	Grenz Arnbach
	28. 9.81	Lavanter Auen
Gartensammer	7. 8.82	1 Ex. singend, Obergalmsberg
Gartenschwanz	30.10.64	Amlach
Gebirgsstelze	17.12.81	Poetensteg, Lienz
Gilbitz	14.11.71	Blich, Abfaltersbach
Goldammer	9.11.69	Strassen, großer Schwarm; ca. 150 Ex.
Grauschwäppler	25. 8.69	Lienz-Tristach; 27.9. Karltisch
Hausrotschwanz	27.10.85	Stromach
Kleblitz	10.12.73	4 Ex. bei Nußdorf, 6.12.87 Oberflüßach
Kornweihe	28.12.86	Lienz
Kuckuck	16. 8.70	Innervillgraten
	25. 8.70	Jungvögel, Villgraten
Lachmöwe	10.12.68	13.12.67 19.12.69, alle Lienz, Drautal
Mauersegler	30. 8.71	Villgraten
	5. 9.86	Arnbach
	1.11.87	Lienz, 1. Ex. unter Felsenichwalben, Abflug der Lienzer Brutvögel; um 5. August
Mehlschwalbe	30.10.87	Lienz, Zug nach Osten
	6.10.70	Kals
Mistdrossel	2.10.82	Goldriedl/Matriei, ca. 2.000 m
	15.12.85	Galmsberg
Neuntöter	8. 9. und 16.9.83	Alt- und Jungvögel bei Lavanter
Pirol	9. 8.77	St. Veit/Deferegen
Raubwürger	Wintergast vom 22.10.(72) bis 20.3.(67)	
	4.11.85	6.11.74 Lienz
	23. 8.72	Dorfertal
Rauchschwalbe	28. 9.72	Tristach
Ringamsel		Durchzug zwischen 22.10. und 19.11.(71-81)
Ringeltaube		
Rotdrossel		
Rotfußfalk	12.10.75	Lienz (Schnee bis in Talnäh)
Rotkehlpeper	9.11.69	Strassen, 1.11.71 und 31.10.72 Lienz
Rothalstauer	22. 9.82	Lienz
Saatgans	12.68	Lienz-Hopfgarten
	10.12.81	Dölsach (geschossen)
	6.-13.1.85	7 Ex. auf apenen Leitern in Untergaimberg (zur selben Zeit 40 Ex. in Volders, Intal)
Saatskrähe	Wintergast ab 6.10.(68) bis Ende März (30.3.69)	

Seidenschwanz	Wintergast; 1.12.65, Lienz Winter 1959 in Kals April 1973 großer Schwarm in Feld/Huben
Singdrossel	15.10.72 Abfaltersbach
	1.11.69 Lienz
Schafstelze	8. 9.73 Lavanter
Siar	20.11.69 Schloßhugel Heinfels
	21.11.71 Lienz
Steinschmätzer	20. 9.72 Lienz
Trauerschnäpper	20. 9.72 Lienz
Turmfalke	27.11.65 Tristach, einzeln stets überwintert
Wachtel	8. 8.75 (Wachtelchlag)
Waldlaubsänger	25. 8.69 Fichtenwald-Tristach
Waldschnepfe	10.81 Niedermauern/Virgen
Wendehals	3.10.70 Lienz
Wiedehopf	30. 9.87 Lienz
	18.10.87 Lienz
Zilpzalp	4.11.74 und 3.11.87 Lienz

Die Notizen über den Wegzug der in der Aufstellung angeführten 53 Arten sind durchwegs Gelegenheitsbeobachtungen seit etwa 30 Jahren. Sie können daher keinen Anspruch auf volle Gültigkeit erheben. Sie runden aber das derzeitige Bild vom Geschehen des Vogelzuges durch den Bezirk Lienz ab.

VII. Einige interessante Ringfunde. Diese Ringfunde zeigen, wenigstens teilweise, an welchen Weitwanderwegen der Durchzug durch Osttirol liegt.

Erlenzeisig	o 15. 2.59 Pfalz/RRD
	+ 11.63 Lienz
	o 13. 6.65 Finnland
	+ 15.11.66 Strassen
Schwarzkopfmöwe	o 26. 6.31 Insel Orlov, Schwarzes Meer
	+ 12. 9.31 Klagenfurt
	o 2. 7.49 Insel Orlov, Schwarzes Meer
	+ 9.49 Matriei
Wachtel	o 3. 5.63 Genua
	Anfang Mai 63 Mittelwald/Ausling
Rauchschwalbe	o 7. 8.78 Warschau
	+ 5. 5.81 Klagenfurt
	o 31. 8.80 Lincolnshire
	+ 5. 5.81 Klagenfurt
Lachmöwe	o 6.80 Litauen
	Winter 81 Klagenfurt
Gartenschwanz	o 9.80 Klagenfurt
	+ 10.80 Nizza
Zilpzalp	o 13.10.77 Klagenfurt
	+ 20. 1.80 Marokko
Gartengrasmücke	o 9.67 Bergamo
	+ 16. 5.68 Lienz
Purpursilber	o 7. 6.68 n.l. Holland
	+ 7. 9.70 Glocknergebiet (Skelet)
Steinadler	o 12. 7.78 Tirol
	+ 19.12.78 Serbien
Flechtenkreuzschnabel	o 3. 7.77 Neufirchen/OÖ
	+ 22.10.77 Matriei

o = beringt, + = kontrolliert bzw. tot gefunden

**VIII. Seltener beachtete Vogelarten: Zugvögel und Teilzieher**

- Prachtläucher:** 28.11.76, 5 Ex. am Dorfer Kees  
**Sternläucher:** 28.4.84, 14.11.83, 17.11.85 (Ainet/St. Johann)  
**Purpurreiher:** 13.4.75 (Dölsach), 26.4.71, 19.5.84  
**Mallenreiher:** 21.5.77 (Lavant), 7.5.87 (Lienz)  
**Nachtreiher:** 1.4.75 (Amlach)  
**Haubentaucher:** 16.3.80 (Lavant, März 87)  
**Zwergdommel:** April 73 (Oberlienz), April 79 (Schläien), 26.5.71 (Debant)  
**Weißstorch:** 1.4.79, 21.4.86 (Lienz), 22.4.76 (Anras), 2.5.71  
**Saalgans:** 6.1.85, eine Woche lang Postleiten bei Lienz  
**Kormoran:** Nov. 79 (Durgerau-Drau), 1.12.87 (Matrei)  
**Löffler:** 1.6.84 (Matrei)  
**Knaikente:** 6.3.73, 20.3.70, 30.3.72, 5.4.77 (alle an der Drau)  
**Graureiher:** 13.3.70, 14.3.79, 6.4.81, 12.4.59, 15.4.69 (alle Nähe Lienz)  
**Tafelente:** 28.3.78, 29.3.85, 5.4.77 (Lavant)  
**Gänsegier:** 16.7.72 (Messlingkogel, Tauernal), Juli 80 (Dorfertal), 7.4.87 (Durgeral, Kals)  
**Wiesenwelle:** 9.5.84 (Mittewald)  
**Schwarzmilau:** 5.5.81 (Kapaun), 26.5.77 (Pettendorf)  
**Rötmilau:** 3.1.69 (Lienz), 1.2.86 (Lienz), März 81 (Dörf), 6.4.84 (Tassenbach)  
**Kornweih:** 29.3.81, 16.4.78, 25.4.85, 7.5.79, 28.12.86 (Lienzer Talboden)  
**Rohrweihe:** 9.5.82, 13.5.81, 12.4.77, 15.4.77 (Lienzer Talboden, Matrei)  
**Fischadler:** 4.3.74, 10.4.73 (Drau bei Tristach u. Lavant)  
**Haunfalk:** 10.4.69, 29.4.53 (Nußdorf), 2.5.65 (Lienz), 5.5.71 (Tristach)  
**Rotfußfalk:** 29.4.53 (Lienz), 5.5.87, 8.5.68 (Lienz), 24.4.71 (w. Tristach)  
**Merlin:** 29.4.81 und 7.2.73 (Peischlach), Okt. 76 (Sender-Lienz)  
**Wachtel:** 1.5.83 (Peggetz), 12.5.68 (Lienz-Tristach), 23.5.58 (Glenc), 1.6.87 (Lienz)  
**Wachtelkönig:** 9.5.68, 15.5.66, 13.5.76, Juni 73 (Virgen)  
**Tüpfelsumpfhuhn:** Ende März 79, 7.4.81 (Tristach), 1.4.86 (Lienz)  
**Odinshühnchen:** 21.9.72 (Ainet)  
**Flußregenpfeifer:** 26.4.87 (Klarwerk Dölsach), 10.4.73 (bei Dölsach)  
**Morrellregenpfeifer:** 9.9.74 (Stemastl-Obertülich), Aug 80 (Steinrastl)  
**Regenbrachvogel:** 10.4.73 (mehrfach in der Stadt Lienz)  
**Bruchwasserläufer:** 12.4.59 (Lavant), 26.4.87, 5.5.87 (Lienz)  
**Grimmchenkel:** April 62 (Dölsach), 10.4.75 (nördl. Dölscher Bahnhof)  
**Rotchenkel:** 10.4.75 (Dölsach), 15.5.75 (bei Peggetz)  
**Waldwasserläufer:** 10.4.75 (bei Dölsach), 25.3.84 (Lavant), 30.4.82 (Huben)

- Dunkler Wasserläufer:** 12.5.74 (Lengberg), 22.3.83 (östlich Lienz)  
**Schwarzkopfmöwe:** 8.9.49 (Matrei), 12.9.31 (bei Matrei)  
**Blennfresser:** Sommer 83 (Brut in Lavant), 5.4.84 (Nußdorf)  
**Blausracke:** März 64 (Thal), 24.4.76 (Kapaun), Mai 70 (Tauernal), 26.10.56 (Lienz)  
**Flußuferläufer:** 25.3.83, 1.4.59, 3.4.83, 5.4.77, 8.4.84 (Lienz-Drautal)  
**Haubenlerche:** Frühjahr 68 (Lienzer Bahnhof), 4.6.80 (Sillian-Bahndamm)  
**Uferschwabe:** 29.3.67 (Lienz-Drau), 12.5.83 (Tristach), 17.5.84 (Nikolsdorf), 3.4.87 (Glanz)  
**Raubwürger (Wintergast):** 22.10.72 (Lavant), 9.11.69 (Ulrichsbühl), 10.1.77 (Lienz), späteste Beobachtung: 20.3.67 (Sender-Lienz)  
**Sumpfsprossler:** 24.4.70, 10.5.77 (Tristach), 20.7.87 (Tristach — 4 Ex.)  
**Blaukehlchen:** 14.4.84 (Dölsach), 31.3.79 (Lienz)  
**Nachtigall:** 29.4.50, 30.4.52, 1.5.80, 4.5.83 (alle Nähe Lienz)  
**Rothroschel:** 30.3.85, 10.10.85 (Innichen), 22.10.72 (Jungbrunn)  
**Stelardel:** 24.6.59 (Zettersfeld), 1.5.74 (Gödnach), 23.8.81 (Karlsbader Hütte)  
**Bläuerler:** Juni 76 (Iepleskofel, St. Jankob), 8.7.81 (Steinfeld)  
**Beutelmeise:** 8.4.84 (Kapaun), 20.4.86 (Lengberg)  
**Rohrhammer:** 18.2.62 (Dölsach), 12.3.67 (Lienz), 16.3.86 (Lienz)  
**Zippammer:** 29.2.84 (Dobojach)

**Literatur:**

- Tiroler Vogelwarte: Vogelkundliche Ber. und Informationen aus Tirol.  
 Kärntner Vogelschutzwarte — Zugvogelankunft 1987 (WRUSS).  
 Aus unserer Vogelschutzwarte, Interessante Ringfunde. — In: Kärntner Naturschutz-Nachrichten 1971/8.  
 Vogelkundliche Beobachtungen in Kärnten 1986 — In: Carinthia II, Klagenfurt, 97. Jg., 1987.  
 Informationsbriefe: Arbeitsgem. für Vogelkunde und Vogelschutz in Südtirol.

Abschließend sei allen Mitgliedern der Arbeitsgem. Osttirol der Tiroler Vogelwarte für die Überlassung der zahlreichen Beobachtungsdaten herzlich gedankt sowie den Herren Dr. Niederwolfgruber von der Tiroler Vogelwarte und Wilh. Wruß von der Kärntner Vogelschutzwarte für die fachliche Beratung.

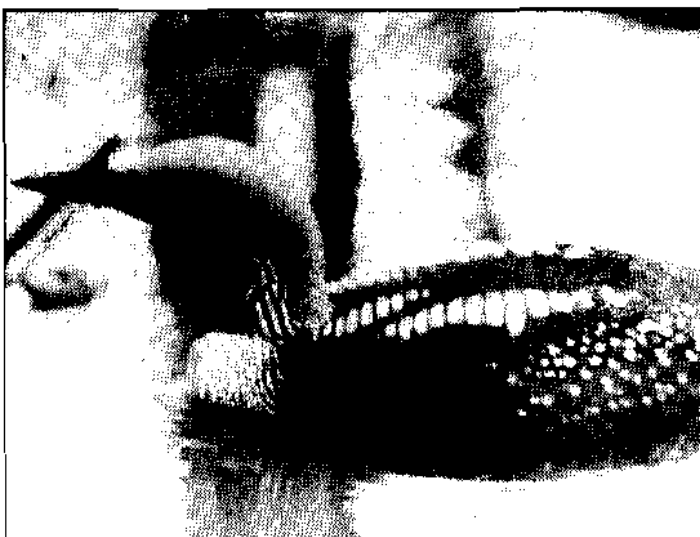
An die Leser sei die Bitte gerichtet, interessante Vogelbeobachtungen in und um Osttirol möglichst unverzüglich an den Verfasser zu melden.



Nachtreiher (*Nycticorax nycticorax*): 1 Ex. bei Amlach am 1. April 1975 gefunden. — Irrgast in Osttirol.



Kormoran (*Phalacrocorax carbo*): Nur mehr sehr selten zu beobachten: November 1979 Bürgerau/Unternußdorf; Winter 1987/88 1 Ex. bei Matrei.



▲ Prachtläucher (*Gavia arctica arctica*): 1 Ex. im April 1976 bei Mittewald aufgesehen. — Prachtläucher im Brutkleid.



Goldregenpfeifer (*Pluvialis apricaria*): 1 Ex. Ende November 1978 in der Nähe vom Sender Lienz erlegt. Seltener Durchzügler.

Helmut Alexander:

### 3 Die Maria-Egger-Stiftung in Virgen

#### Anton Egger — der eigentliche Begründer der Stiftung

Über den schon erwähnten »Studentenvalter« Anton Egger, der bis zu seinem Tode im Oberhöller-Haus wohnte, schrieb Prof. Resinger: »Egger war ein Freund und Wohltäter der Studenten und Geistlichen, wie es wenige im ganzen Lande gegeben hat und gibt. Alle von uns gingen in seinem Hause ein und aus wie in ihrem Vaterhause. Die schönsten Stunden unserer ganzen Studenten- und Theologenzeit haben wir hier verlebt und er saß immer unter uns, redete nicht viel, schmauchte lächelnd sein Pfeifchen und sonnte sich an unserer Jugendfröhlichkeit. Wir waren alle wie seine Kinder. Und wenn wir mit den Schwalben im Herbst fortzogen, gab er jedem einen sehr beträchtlichen Zehrpennig mit auf den Weg.

Hierher kamen vom Pfarrhaus die Kooperatoren, um sich mit uns zu unterhalten, hierher kamen fast ohne Ausnahme die Geistlichen, welche Virgen besuchten, hier fanden Studenten aus der Nähe und aus der Ferne stets gastliche Aufnahme. So ward Lehrer Egger der weithin bekannte 'Studentenvalter'. Und er wollte, daß es immer so bleibe; daß alle die vielen Studenten, die Virgen aufwies, ohne Ausnahme sich wacker gehalten haben, daß die meisten davon Geistliche geworden sind, der Lehrer Egger — ich brauche keinen Widerspruch zu fürchten — hat ein sehr großes Verdienst daran.

Waren wir nicht daheim bei den Eltern, so waren wir bei ihm und die Eltern wußten uns in guter Hut; wir lungerten nicht im Gasthause herum. Für seine 'lustigen Buben' hielt er, der selbst nichts trank, immer ein Tröpflein in seinem Keller und machte selbst den Mundschenk. Und er wollte, es möge so bleiben, auch wenn er nicht mehr sei.

Als es mit ihm zum Sterben ging, hat er seiner Nichte, der das Haus gehörte, seinen Wunsch ans Herz gelegt und sie ist — da alle ihre Verwandten vermögend sind — auch darauf eingegangen. So ist diese eigenartige Stiftung entstanden.«

Diese erklärenden Ausführungen zur Stiftung machen auch begreiflich, daß ausnahmslos alle Geistlichen aus Virgen hinter den Forderungen standen, die Prof. Resinger dem Ordinariat und schließlich auch dem Fürstbischof von Brixen in seinen Briefen vortrug.

Das fb. Konsistorium heließ die Verwaltung jedoch auch weiterhin in den Händen von Pfarrer Brunner, weshalb sich Prof. Resinger neuerlich, ausführlich begründend und sich auf das Vermächtnis Anton Eggers berufend an das fb. Ordinariat wandte.

Daraufhin wandte sich das fb. Ordinariat im November 1917 an Pfarrer Brunner mit der Bitte um Stellungnahme zu den Ansprüchen der Virgner Geistlichen und zu den Vorwürfen Prof. Resingers bezüglich der Vernachlässigung des Oberhöller-Hauses. Außerdem ließ das Ordinariat durchblicken, daß es den berechtigten Wünschen der Geistlichen, die ja im Sinne der Erblasserin lägen, entsprechen wollte und zeigte auch sein Einverständnis zum Vorschlag Prof. Resingers, aus eventuellen Überschüssen arme Studenten aus Virgen zu unterstützen.

Wörtlich meinte das fb. Ordinariat, daß es sich nicht für berechtigt halte, den Nachlaß der Maria Egger »gegen deren ausdrücklichen Willen und gegen den Willen der in erster Linie anspruchsberechtigten Priester aus Virgen zu verwenden«.

Frühere Entscheidungen seien unter der Voraussetzung getroffen worden, daß die Geistlichen aus Virgen kein Interesse an der Stiftung haben. Sie können aber nicht mehr aufrecht erhalten werden, nachdem sich sämtliche gegenwärtig lebenden Geistlichen aus Virgen mit der Bitte um Überlassung des Nachlasses an das Ordinariat gewendet haben. Das Ordinariat ist auch nicht gewillt, auf die betreffenden Herren in irgendeiner Form Druck auszuüben in dem Sinne, daß sie zugunsten eines Mesnerhauses auf den Nachlaß verzichten.«

Dies waren deutliche Worte und es verwundert nicht, daß, wie der damalige Kooperator in Virgen Eduard nnter der Eggen kurz darauf an Resinger schrieb, der »Pfarrer sieh vor Zorn entfärbte«, als er diesen Brief erhielt. »Er gab sich die größte Mühe, äußerlich ruhig zu erscheinen, was ihm aber nicht glückte.« Und weiter prophezeite der Kooperator in seinem Brief: »Ihr werdet nun erfahren, welch meisterhafter Wahrheitsverdreher Andreas Brunner ist. Wenn schließlich vom Testamente gar nichts mehr feststeht, als daß eine gewisse Maria Egger Erblasserin ist: mich soll es gar nicht wundern. Ihr werdet einen schweren Standpunkt haben, weil der Pfarrer die Testamentszeugen in seiner Gewalt hat und dieselben veranlaßt auszusagen, ganz wie er es wünscht.

Schon das Testament, wie es vor Gericht vorliegt, ist ganz bedeutend zu euren Ungunsten verdreht. Du mußt nämlich wissen, daß nur ein mündliches Testament vorliegt. Dies wurde zuerst nach Wunsch verdreht und erst dieses verdrehte Testament wurde, nachdem die Zeugen mit einiger Mühe überredet waren, vor Gericht zu Protokoll gegeben. Das ursprüngliche Testament war absolut: die Virgner Herren und Studenten waren die einzigen und die absoluten Erben. Die Zusätze, daß eventuell die Pfarrkirche oder die Kirche in Obermauern etwas erben sollen, sind erst später entstanden und zwar so:

Pfarrer: Hat sie nichts gesagt, was zu geschehen hat, wenn für die Virgner Herren keine Verwendung sei?

Zenge: Nein, sie hat nichts gesagt.

Pfarrer: Könnte sie nicht gemeint haben, in diesem Falle sollen die Kirchen erben?

Zeuge: Gemeint kann sie es wohl haben, aber gesagt hat sie nichts davon.

Pfarrer: Also, sie hat gemeint, wenn für die Virgner Herren keine Verwendung ist, dann sollen die Kirchen erben!

Zeuge: Schweigen!

Pfarrer: Also, dann kann ich so nach Brixen schreiben?

Zeuge: Schweigen!

Pfarrer: Also, was soll ich nach Brixen schreiben? Sagen Sie es, wenn Sie es meinen, besser zu verstehen als ich!

Zeuge (zaghaf): Ja, ja, schreiben Sie nur so!

So ungefähr ist das Testament verdreht worden. Das diene Dir zur Information!«

Dies waren deutliche Hinweise für Resinger zur Frage des Testamentes, die ihm Kooperator nnter der Eggen da zukommen ließ!

Pfarrer Brunner hatte sich inzwischen nach Brixen an das fb. Ordinariat gewandt und sich mit Nachdruck gegen die Vorwürfe Prof. Resingers verwahrt. Er bagatellierte die Schäden am Oberhöller-Haus und betrachtete eine eventuelle Übertragung der Verwaltung an die Geistlichen aus Virgen als ein Mißbräutensvornm gegen ihn. Alle kirchlichen Stiftungen würden von der Ortskirchenvermögensverwaltung verwaltet, warum also nicht auch diese? Außerdem sei ein Einblick in die Verwaltung deshalb notwendig, weil eventuelle Überschüsse für die Kirche bestimmt seien. Darüberhinaus sei ein Verwalter im Ort besser geeignet, als einer, der nur zeitweise in Virgen sein könne. Und schließlich stellte Pfarrer Brunner noch die Frage, was wohl mit der Stiftung geschehen solle, wenn es keinen Geistlichen aus dem Ort mehr geben würde?

Die Entgegnungen Pfarrer Brunners wurden an Prof. Resinger weitergeleitet, der die Argumente des Pfarrers widerlegte, wobei er vor allem den letztgenannten Einwand Brunners als ein Armutszeugnis für einen Ortspfarrer auslegte, denn ein guter Seelsorger sorgt schon durch seine priesterliche Tätigkeit selbst für den entsprechenden Nachwuchs.

Prof. Resinger wiederholte seine bereits vorgebrachten Behauptungen und bekräftigte diese mit der Beilegung des herheits ausführlich zitierten Schreibens von Kooperator unter der Eggen sowie eines Briefes der Panzl Theres (Theres Obkircher), in dem diese ihm die Schäden am Oberhöller-Haus ausführlich beschrieb und bestätigte, daß zu deren Behebung nichts unternommen worden sei.

Mit besonderem Nachdruck wies Prof. Resinger nochmals darauf hin, daß der Pfarrer von Virgen betreffs der Verwendung von Geldern aus der Stiftung für die Kirche das Recht verdrehe und erläuterte: »Der Pfarrer stützt sich auf die konfuse Aussage des Jakob Troyer bei der 3. Vernehmung. Es ist mir durch Jos. Mariacher, dem Pfarrmesner, mitgeteilt worden, daß dieser Troyer durch die Erben der Maria Egger »bearbeitet« und bestochen worden ist. Ist es nicht auffällig: bei den ersten beiden Vernehmungen sagt er gleich aus, wie die anderen und erst bei der letzten wird er originell. Aber sein konfuses Gerede kann gegen das Zeugnis des unbedingt verlässlichen Jos. Mariacher, mit dem ja der zweite Zeuge (Egger) ganz übereinstimmt, nicht aufzukommen. In Bozen wurde er (Troyer) zur Aussage später gar nicht mehr zugelassen, weil er das einmal so sagte, das anderemal anders. (Mitteilung v. Jos. Mariacher.)

Im Zusammenhalt mit allen anderen Aussagen ergibt sich aus seinen Reden: Wenn die Geistlichen aus Virgen das Haus nicht brauchen, dann kann es verkauft werden und der Erlös einem guten Zweck zugewendet werden. Eins ist sonnenklar: die Auslegung des Pfarrers, die Überschüsse unserer Stiftung fallen den beiden Kirchen zu, entbehrt jeder rechtlichen Grundlage!«

Schluß folgt

Emma Totschnig:

## Die Güter der Grafen von Görz, ihrer Ministerialen und Dienstleute

### Die »Taxer« als Nachfolger auf Zugoy'schen Gütern

Die »Taxer« kamen anscheinend aus einer anderen Tradition, denn in ihren Familien fehlen die Zugoy'schen Leinamen: Chuno, Seyfrid, Otto, Berthold, Bernhard, sowie Hiltegarde und Liutkarde. Es dürfte eine Verwandtschaft mit der weiblichen Linie der Zugoy bestanden haben; der vor allem der Name »Margret«; aber auch Elisabeth und Katharina (z. B. von Seyfrid Zugoy's Tochter) wurden weitergetragen (55). Als ehemals Zugoy'sche Güter, die an die »Taxer« kamen, sind anzusehen: das in der Görzer Musterungsliste v. J. 1390 genannte »Taxer«-Gut (56), das dem Gröhl henachbart ist, und ein »Taxer«, der bei den Wehrpflichtigen der Stadt Lienz an letzter Stelle genannt wird. Dieses Gut lag in Nähe des Kröppl Jäger, vielleicht am Stadtrand (56).

Diese heiden Güter dürften mit den »zwei Schäferereien in Chalchgrube und um Pruke« gleichzusetzen sein, die Chunnone de Erenberch im Verträge v. 20.12.1276 (s. Anm. 25) unter anderem als Erbenschädigung für 2 Bauernhöfe in Katsch seiner Schwester Hiltegarde und deren Ehemann Leopold v. Eberstein auf Lebenszeit überließ, mit der Einschränkung, daß diese Güter nach dem Tod dieses Ehepaars wieder an Chuno's Ehefrau Liutkardis und ihre Töchter Hiltegardis, Elizabeth und Margareta zurückfallen sollten. Mit »Chalch-

gruehe« bezeichnete man das Gebiet der Adolf Purtscher-Straße mit Einbeziehung des unteren Teiles der Schloßgasse; das Gut »um Pruke« wird das heutige Taxergut am Schloßberg gewesen sein.

Um 1471 nahm ein Hans Taxer unter anderem (57) als Lehenträger seiner ehelichen Hausfrau Catharinen und aller ihrer Erben ein halbes Gütl im Dorf Winklarn mit aller Zugehörung in Empfang (58).

Eine Wiese unter Nörsach hatte er von Ehartzen Greyner und seiner Schwester Elspeten als rechtes Lehen erkauf (59).

Im Jahre 1473 trat Peter Taxer bei der görzischen Zehentvergabe (1/3) als Lehenträger seiner Mueme (Tante) Margret Greynerin auf (60).

Ein gleicher Anteil erblichen Zehentrechtes war bereits i. J. 1397 Inhalt eines Vertrages gewesen, worin »die Greyner« und Peter, der Kirchprobst zu Tristach, die Ansprüche ihrer Hausfrauen — auch bezüglich des Angers und Ackers ebendort — geregelt hatten (61). Einer der Taxerischen dürfte es auch gewesen sein, der im Jahre 1471 als »Kirchprobst an der Egarten« mit all seinen Erben, Söhnen und Töchtern, von den Görzern zu rechtem Lehen empfing: »haus, hofstatt und garten, darauf Kathrein, des Greyner brueder saligerer wittib a zeit gesessen was, mit ainem anger unnd acker zu Dristach bey der wiere unnd ain wiesen in der alben mit aller zuegehörung« (62).

Die Taxer und die Greyner waren demnach eng verwandt gewesen.

### Frühe Beziehungen zwischen Tristach und dem Jauntal in Kärnten

Der Name »Greyner« ist gleich dem »Crainer« (wie i. J. 1374 der Baumann des Hannsen und des Jacob von Lawant genannt wird (63), als Herkunftsname anzusehen, abgeleitet von einem Ort »Crain«, vielleicht Krain im Jauntal (64), denn eine Benennung nach der Landschaft Krain wäre zu weitläufig gefaßt.

Beziehungen zum Jauntal ergaben sich vor allem durch die Görzern, denen aus dem Besitz der Grafen von Tirol die Herrschaft Stein im Jauntal im Erweg zugekommen war (65), ebenso durch den Richter Ernst aus Dobrawitz (66) und durch Dienstleute, die von dort kamen, oder dort Besitz und Rechte erwarben, wie z. B. Volker v. Flaschberg. Dieser hatte 1322 auch die Herrschaft Stein im Jauntal versetzt erhalten (s. Anm. 65) und erhielt i. J. 1329 von König Heinrich (Titelkönig v. Böhmen und Herzog v. Kärnten) wegen 50 Mark Berner-Meraner Münze, die Einkünfte des Gerichtes »in dem Jauntal« angewiesen. (Monum. Carinth. Bd. 9/282).

Ebenso durch Seyfrid Zugoy von Ruckersdorf um 1361-65 (s. Anm. 32). Auch Jacob Gauntaler, der um 1446 bis ca. 1482 in Tristach tätige Pfarrherr, dessen Name wahrscheinlich aus »Jauntaler« entstand (67), dürfte aus dem Jauntal hergekommen sein. (Der Name seines kinderlos verstorbenen Bruders, von dem er die »Freihube« zu Tristach erbt, ist leider nicht überliefert.)

Fortsetzung folgt

### Quellen:

- 55 Die Töchter des Bernhart v. Küssendorf (Grafendorf) hießen Kathrin und Margarete (Erteilung v. J. 1331 durch Richter Heinrich v. Lawant, GAR 1683, der anscheinend mit ihnen verwandt war. v. arch. Anm. 13 Verwandtschaft zwischen Chunnat dem Swenter v. Grafendorf, Elspet, Ww. Dietrich (Tempelgänger) v. Kraefendorf (Grafendorf), Friedrich v. Amlach und Hans von Traburg (Verzichtbfr. v. J. 1380).
- 56 Musterungslisten des Landgerichtes Lienz um 1380 (Codex 63/1) und um 1410 (Codex 63/11) im Tir. Lds. Archiv Innsbruck, ediert in Schlernschriften Bd. 44 (1937) S 142 »Lewtschacher« = Leisach, und S 144 Lienz
- 57 GAR S 68' Hannsen Dächser erhielt um 1453 1 Gut zu (Unter)Penschlarn und neuerlich i. J. 1471 dasselbe Gut zugleich mit dem Weghof ob Winnebach als Erblehen.
- 58 Görzer Lehenbriefe, wie Anm. 53, S 13, 1/2 Gütl im Dorf zu Winklarn,
- 59 wie Anm. 58 S 88'
- 60 wie Anm. 58 S 191 vom Jahre 1473 (1/3 Anteil) d. Herrsch. Lienz).
- 61 GAR (wie Anm. 26) S 1.600. Wie H. Pfarrer Gauntaler aus der Überlieferung berichtet, war ein Drittel des Tristacher Kirchenzehents durch eine »Taxerische Klosterfrau« an den Dominikanerinnen-Konvent Lienz gekommen; diese bezeichnen im Bekenntnis v. J. 1787 (Kat. 120/5 im Tir. Lds. Arch. Innsbruck) das ältere Zehentdrittel als ihr Eigen, das weitere Zehentdrittel hatten sie um 600 fl von Ursula Plumpfin und deren Ehemann Pergamaschen i. J. 1660 erkauf. Dieses letztere stand ihnen als görzisches Lehen zu.
- 62 wie Anm. 58 S 93' vom Jahre 1471
- 63 GAR (wie Anm. 26) S 1.431 v. J. 1374: Satz und Kaufbrief von Hannsen v. Lawant auf Jacob v. Lawant, Lienz, umb ein gut am Retenpach, das Kunrad Popp paut und ein gut daselbs, das der Crainer paut.
- 64 Ein Ort Krain liegt zwischen Möchling a. d. Drau und der Pfarre St. Veit im Jauntal, er wird in einer Schenkungsurkunde v. 24.8.1394 des Perchtold v. Ellrbach, dem Besitzer des Schlosses Sonnegg

im Jauntal an das Kloster S. Maria in Eberndorf i. Jauntal genannt (in: Urkundenregesten des Augustiner Chorherrenstiftes »Maria Jun« in Eberndorf; edit. Beda Schroll, Archivar im Kloster St. Paul im Lavanttal S 43, Urk. Nr. 28.

- 65 Erläuterungen zum historischen Atlas der österr. Alpenländer, 1/4 S 171: Die Herrschaft Stein in der Grafschaft Jaun kam teils durch die Familie des späteren Bischofs Albuin v. Brixen, Sohn der hl. Hiltegardis von Stein ca. 976-1006, teils durch ihn selbst, in den Besitz der Brixner Kirche. Um 1147 erscheint Graf Berthold von Tirol mit dem Prädikat von Stein; dort treffen wir auch gräfliche Ministerialen. Stein blieb im Besitz der Grafen von Tirol u. kam d. d. Erteilung um 1271 an die Grafen von Görz. Um 1303 wurde das Amt Stein (Gericht und Vogtei) von den Görzern an Georg v. Eberstein versetzt, gelangte in den Pfandbesitz der Heunburger, an Otto v. Rechberg und weiter an die Grafen v. Cilli und war 1454 im Besitz Kaiser Friedrichs III.

Das Schloß Stein war um 1461 zerstört worden. Es wurde erst nach 1514, zum Schutz gegen die Türken, wieder aufgebaut.

(Vorübergehend besaß auch Volker von Flaschberg die Herrschaft Stein, die ihm der letzte Graf von Heunburg (um 1322) versetzt hatte; (s. Heinz Dopf, Die Grafen von Heunburg, in: Carinthia 1/160 (1970), mit Hinweis auf Monumenta Carinthiae, Bd. 7 Nr. 345 und Bd. 9 Nr. 92.

- 66 Auf dem Baurechtgut »Frießlmair« zu Tristach, das dem Dominikanerinnenkloster zu Lienz vermutlich durch Ernst von Dobrawitz, Richter zu Lienz, i. J. 1286 zukauf, saßen Bauleute mit gleichen und ähnlichen Namen, wie sie auch in den Urkundenregesten des Marienklosters zu Eberndorf im Jauntal vorkamen:

a) in Glösseldorf (südlich von Eberndorf) lag ein Klostergut, das ein »Grewlach« innehatte; es war von Perktold von Ellrbach, dem Besitzer des Schlosses Sonnegg im Jauntal, am 24.8.1394 an das Kloster zu Eberndorf gekommen. (Urkundenregesten des Augustiner Chorherrenstiftes »Maria Jun« in Eberndorf, bearb. v. Beda Schroll, Archivar im Kloster St. Paul im Lavanttal, Urk. Nr. 38 S 43.)

b) in Globasnitz (südlich von Eberndorf) lag ein weiteres Klostergut, auf dem »Friczik« aufsaß; es war ebenfalls von Perktold von Ellrbach (siehe a) — an das Kloster zu Eberndorf gekommen.

Zu a) In Tristach kommt der Name »Grewlach« schon um 1380 in der Liste der Stellungspflichtigen vor. Aus der Reihung der Gemusterten ist zu erkennen, daß Grewlach's Gut im Eberndorf lag und dem Hof des Pächter benachbart war (Codex 63/1 im Tir. Lds. Arch. Bk. s. Anm. 55). Vom gleichen Grewlach dürfte Heinrich Grewlach abstammen, der um 1415 vom Dominikanerinnenkloster zu Lienz ihr Baurechtgut in Tristach erhalten hatte (Archivberichte aus Tirol v. Otenthal-Redlich, Bd. IV Nr. 221 in: Mittlgn. d. J. Sekt. d. k. k. Centralkommis.). Des Grewlach's Sohn zu Tristach, namens Nikl, hatte sich i. J. 1428 vor Graf Johann Meinhart v. Görz »seiner Vanknu Disputelhalber« einzufinden (wg. seiner Gefangenahme zu einer Unterredung einzufinden). (s. GAR wie Anm. 26 S 878).

(Außerdem kommt schon um 1307-1321 ein ähnlicher Name, Ulrich Grewler, Amtmann in Matrei, vor (GAR w. o. S 141) und i. J. 1387 besaß ein Mathe Grewlich ein Haus zu Lienz, für welches er die Sanct Georgensteuer entrichten mußte (Hinweis in Ost. Heimatblätter Jg. 1937 Heft 1/2 S 2 von Dr. Kamillo Trotter).

Zu b) Vom Namen »Friczik« (von slawisch hiezra herkommend, mit der Bedeutung »Birke«) dürfte der Name »Frießlmair« abgeleitet sein.

- 67 Sprachgeschichtliche Beispiele, wie sich im Anlauf ein altes J zu G gewandelt hat, bringt Karl Finsterwalder (s. Anm. 54 S 292): Jeutte wurde zu Geutte, Jenslinus zu Genslinus, Järl zu Gärl usw.

Ein Beispiel dieses Wandels ist für einen Ortsteil des heutigen Dorfes Grafendorf nachprüfbar; im Musterungsregister der Görzern für das Landgericht Lienz aus der Zeit um 1380 (wie Anm. 56, ediert in Schlernschriften Bd. 44 S 141 ist »Jensendorf« genannt; etwa 120-150 Jahre später, im Urbar des Gerichts-Recht zu Lienz, Urbar 59/3 u. 59/5 aus den Jahren 1501 und 1528 (im Tiroler Landesarchiv Innsbruck) wird für den gleichen Ortsteil die Bezeichnung Käsendorf angeführt, das sich zu Glässendorf und schließlich zu Gassendorf gewandelt hat.